

Falk Wiesemann, *Sepulcra judaica. Bibliographie zu jüdischen Friedhöfen und zu Sterben, Begräbnis und Trauer bei den Juden von der Zeit des Hellenismus bis zur Gegenwart (Jewish Cemeteries, Death, Burial and Mourning from the Period of Hellenism to the Present: a Bibliography)*, Klartext Verlag, Essen 2005, 797 S., geb.

Das angezeigte Werk ist am Lehrstuhl für Neueste Geschichte und Landesgeschichte der Universität Düsseldorf entstanden und widmet sich zwei Forschungsgebieten, die in der Gegenwart auf intensives Interesse stoßen: Gedächtniskultur und Genealogie. Denn bei deutschen (und vielen europäischen) Juden, wo wir die genealogischen Eckpfeiler Geburt, Heirat und Tod selten noch durch Synagogenbücher tradiert finden, werden Grabinschriften mit personenbezogenen Daten zu primären Quellen. Da durch immer wiederkehrende Vertreibung und Vernichtung nirgends mehr Kulturgut und mehr Familienüberlieferung als hier zerstört wurde, ist diese Bibliographie ein Forschungsdesiderat, von dem jeder profitieren kann, der sich mit jüdischer Geschichte befasst, sei es lokal oder übergreifend. Ein vierfach gestaffelter Index des Buches kommt ihm dabei zur Hilfe: die in den bibliographischen Titeln erwähnten Personen; ein geographisches Register, das bis auf die Ebene historischer Provinzen und ehemals selbständiger Ortsteile hinabreicht; ein Verfasserregister und ein Sachregister, das z. B. auch auf die gern gestellte Frage nach den mitgebrachten Steinchen auf jüdischen Gräbern verweist. Einige wenige Ortsverwechslungen und fehlerhafte Nummernangaben fallen bei einem über 100seitigen Index kaum ins Gewicht und sind vom Leser leicht zu korrigieren. Begrüßenswert ist auch die Aufnahme von Lexikonartikeln, Bibliographien und allgemeineren Hilfsmitteln zu Beginn des einleitenden und des fünften Kapitels (Neuzeit).

Der Bibliographie vorangestellt ist ein allgemeiner Teil mit Literatur zu Sterben, Begräbnis und Trauer von biblischen Zeiten bis zur Gegenwart, innerhalb der thematischen Unterteilung nach Druckjahren geordnet, beginnend – wie die gesamte Bibliographie – mit den ersten Drucken der Frühneuzeit. Erstaunlich viele Titel zur Euthanasie sind hier zu finden und fast hundert Literaturhinweise zu Memorbüchern. In Anbetracht der historischen Sonderrolle Judaea-Palaestinas und Jerusalems' innerhalb der antiken jüdischen Geschichte befasst sich unter diesem Thema ein zweiter Hauptteil der Bibliographie mit Ossuarien, „Königs“- und Felsgräbern biblischer Zeit, wobei auch Golgatha, der Grabeskirche und dem Grab Jesu je ein eigenes Unterkapitel an Literaturhinweisen gewidmet ist. Auch hier zu Judaea-Palaestina ein Ortskapitel mit rund hundert Titeln.

Die drei nachfolgenden Epochenartikel untergliedern herkömmlich in Antike, Mittelalter und Neuzeit und, innerhalb dieses Schemas, nach Erdteilen sowie Nationen. Nur für Israel, die Vereinigten Staaten von Amerika und für Europa erwiesen sich Unterkapitel, geordnet nach Bundesstaaten bzw. Ländern, Orten und Einzelthemen wie Chewra Kadischa (Beerdigungsbruderschaft) als notwendig. Bei über 180 Seiten Literaturangaben zu

Deutschland, einem „exorbitant überproportionalem Anteil“, kann und will diese Bibliographie ihren ursprünglichen Ansatz als Literaturzusammenstellung zum deutschen Judentum nicht verleugnen. Da auch allgemeine Titel zur jüdischen Lokalgeschichte nach dem Tenor „Juden in...“ aufgenommen sind – soweit diese Arbeiten den jüdischen Friedhof nicht ausklammern – bietet sich dem Leser in diesem Epochenkapitel ein vorzüglicher Überblick über jüdische Lokal- und Regionalgeschichte in den Neuen Bundesländern, vor allem Literatur aus der Zeit nach 1990. Die Titelaufnahme für die alten Bundesländer scheint dagegen nicht immer mit gleicher Intensität und unter Anwendung gleicher Prinzipien erfolgt zu sein. Während beispielsweise unter Nr. 5987 selbst „Materialien zu Studienfahrten“ zu jüdischen Stätten aufgenommen wurden, sind die jüdischen Friedhöfe im ehemaligen Hochstift Paderborn, einem Gebiet mit der ehemals stärksten jüdischen Besiedlung im neuzeitlichen Ostwestfalen-Lippe, in diesem Band nicht oder nur schwach vertreten. Im Falle Paderborns hätte man sich einen Hinweis auf Margit Naarmanns Dissertation von 1988 gewünscht, auch wenn sie Friedhöfe nicht in einem eigenen Kapitel abhandelt. Ähnliches gilt für die jüdischen Begräbnisplätze von Höxter, Nieheim und Büren.

Trotz dieses gelegentlichen Ungleichgewichts liegt mit dem angezeigten Band ein unverzichtbares Handbuch für die Aufarbeitung vor allem deutsch-jüdischer Geschichte vor, das hoffentlich sowohl zur Erforschung weißer Flecken in der Landschaft deutsch-jüdischer Sepulkralkultur als auch zur Nutzung der gebotenen Literatur für die Aufarbeitung jüdischer Familiengeschichte anregen wird.

Monika Minninger

*Johannes Altenberend (Hrsg.), Ein Haus für die Geschichte. Festschrift für Reinhard Vogelsang* (89. Jahresbericht des Historischen Vereins für die Grafschaft Ravensberg, Jahrgang 2004), Verlag für Regionalgeschichte, Bielefeld 2004, 520 S., geb.

1971 erhielt Bielefeld mit Reinhard Vogelsang den ersten wissenschaftlich ausgebildeten Archivar zum Leiter des Stadtarchivs. Als der Ltd. Stadtarchivdirektor dann 2002 noch vor Erreichen der Altersgrenze in den Ruhestand verabschiedet wurde, glaubte die Stadt Bielefeld auf eine Wiederbesetzung der wissenschaftlicher Leiterstelle ihres Archivs verzichten zu können. Gegen diese Personaleinsparung erhoben verschiedene Stimmen, nicht zuletzt aus dem Kreis der Fachkollegenschaft anderer Archive der Stadt, öffentlich Protest. Das Stadtarchiv Bielefeld stelle mitsamt seiner Landesgeschichtlichen Bibliothek die zentrale Anlaufstelle für lokal- und regionalgeschichtliche Forschung sowie für private Recherchen dar und besitze eine besondere Bedeutung für den Geschichtsunterricht in den allgemeinbildenden Schulen, so die Argumente der Kritiker. Ihre Einwände verhallten ungehört.